

**LESERMEINUNGEN**

**Vielen Dank an Wolfgang Bayer**

Also, besten Dank für seine langen Leserbriefe, die er selbst und einige Leser als bedeutsame staatswissenschaftliche Abhandlungen betrachten. Aufgrund eigenartiger Argumentationen unterstützen sie im Endeffekt ungewollt und verdankenswert den «Verfassungsfrieden». Doch seinen letzten Leserbrief (an Martin Hilti gerichtet und wohlthuend kurz) möchte er sicher nur als mehr oder weniger witzigen Zwischenruf verstanden haben – falls er Witz versteht und trotz allem lachen kann (gegebenenfalls auch über sich selbst).

Martin Sommerlad, Triesen, Meierhofstr. 116

**Die fünfte Kerze ...**

... zünden wir heute an zur Ehre eines besonderen Geburtstagskindes: Happy Birthday Erzbistum Vaduz! Blenden wir zurück: Am 2. Dezember 1997 wurde bekannt, dass der Papst den damaligen Churer Bischof Wolfgang Haas zum Oberhirten des neu (und exklusiv für ihn) geschaffenen Erzbistums Vaduz ernannt hatte. Diese Massnahme war gedacht als «Ehrung und bessere Unterstützung einer eifrigen Volksgruppe», die niemals «das Gespür ihrer treuen Religiosität» verloren hatte. Tatsächlich beschränkte diese Zwangsbeglückung der katholischen Kirche in Liechtenstein vielerlei Unbill. Liberale und aufgeschlossene Menschen in der Kirche haben seither an Einfluss verloren, währenddem einseitig konservative, klerikale und einengende Kräfte einen merklichen Aufschwung erhielten. Irritierend bleibt, dass Fürst Hans-Adam II. die ihm zustehenden (entscheidenden) Mitspracherechte an der Besetzung von Pfarrstellen direkt dem Erzbischof übertrug. Politisch vertritt der Fürst zwar die Idee vom «Selbstbestimmungsrecht» der Gemeinden, doch in kirchlicher Hinsicht sieht er dies offenbar anders. Sollen Angehörige einer Pfarrgemeinde kein Recht zur Mitbestimmung haben? Wo bleibt hier die Mündigkeit eines jeden Christenmenschen?

Persönliche Mündigkeit ist auch gefragt in der Verfassungsfrage, verknüpft mit Sachlichkeit. Gehen sollte es nicht um einen Entscheid für oder gegen «den Fürsten», sondern um eine nüchterne Beurteilung der Vorschläge im Hinblick auf Stärkung oder Schwächung der Volksrechte. Derzeit kursierende Aufkleber stellen den Fürsten (optisch) grösser als den Herrgott dar. Ist das nicht Blasphemie? Hier ist offenbar doch eine «eifrige Volksgruppe» am Werk, die «das Gespür ihrer treuen Religiosität» auf ihre Art auslebt. Lassen wir die fünfte Kerze brennen. Eine Rückführung Liechtensteins ins Bistum Chur ist indes für mich eine willkommene und erstrebenswerte Vision. Die Zugehörigkeit unseres Gebietes zu Chur bestand über 1500 Jahre. 1500 Kerzen leuchten heller als fünf Kerzen. Sie vermögen eher ein Gefühl von Wärme und Zugehörigkeit zu geben.

Klaus Biedermann, St. Josefgasse 3, Vaduz

**Fünf Jahre «schmerzliches» Erzbistum**

**Verein für eine offene Kirche zieht Bilanz**

Mitten im schönsten Frieden «schneite» am 2. Dezember 1997 die Nachricht von der Errichtung des Erzbistums Vaduz unter der Führung von Bischof Wolfgang Haas ins Land. Doch was die Menschen in Liechtenstein hinter dem zweiten Türchen des Adventkalenders fanden, war für viele keine «frohe Botschaft», sondern ein Schock!

Während breite Teile der schweizerischen Bevölkerung zwischen der Freude darüber, den umstrittenen Bischof von Chur «nach Hause» geschickt zu haben und dem Mitleid mit den liechtensteinischen Katholiken hin und her schwankten, begann sich in Liechtenstein der Unmut bereits zu artikulieren. Die Dekanatsversammlung bittet Nuntius Erzbischof Oriano Quilici in Rom gegen die Errichtung des Erzbistums zu intervenieren und die Entscheidung rückgängig zu machen. Bereits am 17. Dezember beschliesst der Landtag mit 24 zu 1 Stimmen, dass «die Errichtung einer Erzdiözese Vaduz ohne Mitwirkung und Zustimmung des Landtages und des Volkes nicht erwünscht ist» und das Vorgehen des Vatikans den sozialen Frieden Liechtensteins gefährde, was sich inzwischen bestätigt hat. In einer Petition an den Landtag zeigten sich 8492 Menschen empört und verletzt über die undemokratische Errichtung des Erzbistums und bitten darum, alle Massnahmen zu ergreifen, um einen Verbleib beim Bistum Chur zu ermöglichen und die Kirche Liechtensteins nicht zu isolieren. Am darauffolgenden Sonntag manifestierten Hunderte von besorgten Menschen aus Liechtenstein ihre Trauer und ihr Entsetzen über die päpstliche Entscheidung. All dies hat man im Vatikan nicht gehört! Ungeachtet des Aufschreis, der durch das Land ging, gibt Erzbischof Haas am 14.



Am 21. Dezember 1997 kam es vor dem Regierungsgebäude in Vaduz zu einer Kundgebung.

Januar 1998 mit dem «Zirkularschreiben II» die Auflösung des Dekanates Liechtenstein bekannt.

**Bewährtes vernichtet!**

Die Folgen der Auflösung des Dekanates werden bald schmerzlich bewusst: Die langjährige Sekretärin des Dekanates wird ohne Sozialplan des Erzbischofs gekündigt, der Landesseelsorger assistiert, langjährige Vereinbarungen zwischen Dekanat und Regierung werden als für das Erzbistum nicht bindend erklärt und kirchliche Erwachsenen- und Jugendarbeit interessieren Wolfgang Haas nicht.

Ein Lichtblick inmitten der Trauer und Verzweiflung, die unzählige Menschen in Liechtenstein während dieser Zeit in sich trugen, war die Gründung des Vereins für eine offene Kirche zu Lichtmess am 2. Februar 1998. Der Verein, der heute über 1000 Mitglieder zählt, hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, das religiöse Leben und die Vielfalt in den Ortskirchen aufrecht zu halten und zu fördern. Zudem kümmert er sich

um die praktischen Belange des kirchlichen Lebens und engagiert sich bei Belangen der Jugend- und Erwachsenenbildung. Weiters informiert der Verein durch sein Magazin «Fenster» und öffentliche Pressearbeit über das pastorale Leben Liechtensteins. Auch die Beziehung zum Bistum Chur und anderen kirchlichen Institutionen der Nachbarländer wird nach Möglichkeit gefördert.

**Fünf Jahre «danach» ?**

Heute sind es genau fünf Jahre seit das Erzbistum Vaduz errichtet wurde. Und die Bilanz dieses halben Jahrzehnts: Durch die Errichtung des Erzbistums und das Wirken des Erzbischofs gab es viele Spaltungen im menschlichen Zusammensein in den Gemeinden und Familien. Viele junge Priester, lassen sich im Erzbistum Vaduz inkardinieren, obwohl sie keinen Bezug zu Liechtenstein haben und sich das Erzbistum zu einer «Personalprälaten» entwickelt, in welcher der Erzbischof seine «Jünger» um sich sammelt. Eine Offenlegung der finanziellen Handlungen

des Erzbistums wird vermisst, die Abrechnung der Opfergaben fehlt, die Rechnung für das Fastenopfer 2001 liegt auch nur teilweise offen und der Konflikt in Sachen Religionsunterricht, der durch Erzbischof Haas entstanden ist, konnte bis heute nicht gelöst werden. Briefe und Anfragen von besorgten Laien und Priestern beantwortet der Erzbischof nur selten.

Doch trotz der vielen Rückschläge und Enttäuschungen engagieren sich unzählige Menschen in Liechtenstein für das religiöse Leben ihrer Heimat. Mit Gottesdiensten zu vielen pfarreilichen Festen, die von Religionslehrerinnen und Frauen und Männern in den Pfarreien mitgestaltet werden sowie gemeinschaftlichen Aktionen wird der Zusammenhalt gefördert und eine wichtige Spiritualität gepflegt, die auch nach den letzten fünf Jahren ungebrochen ist, die Würde aller getauften Christinnen und Christen ernst nimmt (auch der nicht-katholischen) und sich an der biblischen Botschaft orientiert.

Verein offene Kirche: Jnes Rampone-Wanger

**Gemeinsame Gemeinde-Jungbürgerfeier**

**Gemeinden Gamprin, Schellenberg, Planken und Ruggell feierten gemeinsam**

Nach der Landes-Jungbürgerfeier im Oktober mit Besuch auf Schloss Vaduz, haben die Gemeinden Gamprin, Schellenberg, Planken und Ruggell ihre Jungbürgerinnen und Jungbürger nun gemeinsam

am vergangenen Samstag zur Gemeinde-Jungbürgerfeier eingeladen. Im Auditorium des Kunstmuseums Vaduz, begrüsst die Gemeindevorsteher ihre Gäste. Nach dem «Liechtenstein-Film»

folgte eine kurze, informative Führung durch Teile des Kunstmuseums. Damit konnte den jungen Leuten der Zugang zur Kunst näher gebracht werden. Danach besichtigten die frischgebackenen Jung-

bürgerinnen und Jungbürger das Polizeigebäude in Vaduz. Sowohl die Einsatzzentrale als auch andere technisch hochstehende Infrastrukturen beeindruckten; nicht weniger auch der Schiesskeller sowie der Gefängnistrakt. Nach einem kurzen Umtrunk ging der Weg zurück in die einzelnen Gemeinden, wo die Feier mit einem feinen Nachtessen ihren eher mehr als weniger langen und fröhlichen Ausklang fand.



ANZEIGE



Ihre offizielle Vertretung in Liechtenstein

**Jeep**

Othmar Beck AG, Im alten Riet 23, FL 9494 Schaan, Telefon +423/237 70 00



**VOLKSBLATT**

Probleme mit der Frühzustellung? Kontaktieren Sie bitte unsere

**Hotline**

Tel. +4181/255 55 10 (Bürozeiten) Auch für Tagesanzeiger und NZZ